

Soweit die Füße tragen

Am 10. Juli fand das mit Spannung erwartete Ereignis des ersten Sponsorenlaufes an der Heilbronner Waldorfschule statt.

Wer meinte, bei einem Sponsorenlauf würden die Gönner der Schule um die Wette rennen, hatte sich verschätzt: willige Schüler, lauffreudige Lehrer und Eltern liefen je nach Lust und Kraft maximal eine Stunde lang im Uhrzeigersinn 750 Meter pro Runde um das Schulareal, um damit für vorher festgelegte Rundenpreise von selbst gesuchten „Sponsoren“ Geld zu bekommen.

Der neu gegründete Förderverein mit seinen acht aktiven Mitgliedern hatte sich die Idee anderer Schulen zu Eigen gemacht und Informationen bis von Berlin eingeholt. Dort waren teilweise unglaubliche Geldsummen gesammelt worden. Vorstand und Lehrer überzeugen, Gehwegbenutzungserlaubnis von der Stadt Heilbronn einholen – mit den entsprechenden bürokratischen Auflagen wie dem Einsatz von Schildern, Absperrungen und Ordnungskräften – sowie Großsponsoren wie Banken und Firmen suchen: das alles gehörte zu den Aufgaben der „Macher“ des Ereignisses.

Nach der Vorstellung des Projektes auf Elternabenden und in den Klassen gingen die Läufer auf die Suche. War es noch einfach, Oma und Opa als potentielle Spender anzusprechen, tauchten dann schwierigere

Fragen auf: Trauen wir uns, den Nachbarn anzusprechen? Den Patenonkel? Nicht-Anthroposophen? Wie werden sie reagieren? Wie hoch soll man den Spendenbetrag pro Runde ansetzen?

Bei der letzten Frage half ein Hinweis vom Elternabend, wo für die unteren Klassen der Betrag von 50 Cent bis zwei Euro pro Runde angedacht wurde und man davon ausging, dass ein Kind ein bis zwei Runden laufen würde.

So war es im Vorfeld zu einigen Diskussionen innerhalb der Familie und auch unter den Eltern gekommen. Einige fanden die Idee schlichtweg zu kommerziell oder zu sehr an den Staatsschulen orientiert, andere waren Feuer und Flamme in Anbetracht der finanziellen Aspekte, zumal die Ergebnisse des aktuellen Beitragsaufrufes zum Haushalt nicht gerade erfreulich waren. Allerdings werden die Gelder als reine Spendengelder für einen speziellen Zweck eingesetzt, nämlich das Erneuern des Fünfeckes und die Neugestaltung des kleinen Pausenhofes nach Fertigstellung des Schulanbaues.

Endlich war es so weit: nach der Juli-Monatsfeier ging es für knapp 300 Schüler sozusagen von der Eurythmie zum Joggen.

Hatte es am frühen Vormittag noch geregnet, erbarmten sich plötzlich die Wolken



und ließen nach gewitterreichen Tagen sogar einige Sonnenstrahlen durch, so dass die roten Trikots der Organisatoren noch mehr strahlten. Die vielen Verkaufsstände der Eltern mit Würstchen, Popcorn, Kuchen, Eis, (gesponserten) Getränken, Flammkuchen und T-Shirts mit speziellem Schul-Logo sorgten für ein vielfältiges Bild und gute Stimmung, die durch das bunte Durcheinander der sich sammelnden Läufer noch gesteigert wurde. Nebenbei bemerkt: Das niedrige Durchschnittsalter ließ einen Vergleich mit dem Heilbronner Trollingermarathon nicht zu!

Nun starteten zuerst die drei unteren, später die höheren Klassen. Die Anfeuerungsrufe aus den Fankurven, das Hopp-hopp-hopp mit den einzelnen Vornamen und das rhythmische Klatschen wurden mit jeder absolvierten Runde lauter. Zur großen Überraschung merkten wir, dass nach der halben Laufzeit immer noch viele der kleinen Schüler am Laufen waren, obwohl zu keiner Zeit Wettkampfstimmung aufkam. Man meinte, Energiewirbel durch das freudige Laufen der Teilnehmer um das Waldorfareal spüren zu können.

An der Zählstelle wurden für jede Runde Spiralen (das Logo des Fördervereins) auf die Unterarme der Läufer gestempelt, anhand der zunehmenden Hautmarkierungen wurden die ersten Hochrechnungen für die Belastung des Rentenbudgets der Großeltern angestellt.

Überall standen Grüppchen von Zuschauern oder Wartenden und man hatte den Eindruck, dass die meisten froh waren, nicht selber laufen zu müssen und sich stattdessen in lockerer Atmosphäre unterhalten zu können. Die ersten Väter mit freiem Oberkörper wurden besonders bejubelt, ebenso die ersten Lehrer, die nach großartigem Einsatz lieber aufhörten.

Da der Veranstalter die Zuschauer aufgefordert hatte, das Endergebnis der gelaufenen Runden und die Auswertung des

Gesamtbetrages abzuwarten, wurden auch die Verkaufsstände mit den vielen Leckereien immer mehr aufgesucht.

Alles in Allem war es eine hervorragend organisierte und äußerst gelungene Veranstaltung, und das nicht nur wegen der 2630 gelaufenen Runden mit den sensationellen 21.000 Euro als erlaufenem Sponsorengeld. Man hörte allerdings von Diskussionen, ob die Großnichte die 39 Euro für 13 gelaufenen Runden des Zweitklässlers auch wirklich bezahlen wird...oder ob die Eltern doch lieber einspringen.

Die Kinder werden ihren Laufeinsatz auf jeden Fall demnächst in Form der Neugestaltung des Pausenhofs honoriert bekommen. Und dort wird bekanntlich auch viel gerannt.

Ralf Jäger (E)

